Finanzabenteuer

Geld entdecken

Dein Arbeitsheft für 7 bis 10 Jahre
18 Geschichten. Eigene Entscheidungen. Viele Aha-Momente.



Dieses Heft gehört:

Mein Name oder Spitzname bleibt hier auf dem Papier.

Mit Rainer Schamberger
Zum gemeinsamen Lesen, Rechnen und Ausprobieren.

Alle Noa-Geschichten sind erfunden. Du brauchst kein echtes Geld, kein Depot und keinen Versicherungsvertrag, um mitzumachen.

Gemeinsam lernen, ohne Druck

Eine Lektion darf mehrere kleine Lerneinheiten haben.

Als mir die Idee zu diesem Lernbereich kam, waren meine beiden Kinder fünf und elf Jahre alt. Ich wünsche mir, dass Kinder Geld verstehen, Fragen stellen und eigene Entscheidungen ausprobieren können. Als Mitglied im Verein Zukunft für Finanzberatung möchte ich dazu beitragen. Rainer Schamberger

1. Interesse wecken

Beginnt mit einem Wunsch aus dem Alltag: Sammeln, Gaming, Style, Sport oder Freundschaft. Alle Interessen stehen allen Kindern offen. Die Altersstufen sind eine Orientierung, keine Prüfung.

2. Lesen und selbst entdecken

Lest Noas Geschichte und die passende Vertiefung. Bei 7 bis 10 Jahren kann die gemeinsame Geschichte vorgelesen werden; die Junior-Vertiefung fasst die Idee einfacher zusammen. Die Papieraufgabe wird gemeinsam gelöst. Erklärt neue Wörter und nehmt euch Zeit.

3. Antworten begründen

Auf dem Arbeitsblatt darf zunächst geraten und anschließend nachgedacht werden. Die Lösungen stehen getrennt am Ende. Fehler sind Hinweise zum Weiterlernen und kein Grund für Scham.

4. Konkret loben

Sagt beispielsweise: Du kannst jetzt erklären, warum derselbe Euro nicht zweimal ausgegeben werden kann. Würdigt die Begründung, die Ausdauer und eine gute Frage, nicht den höchsten Spielgewinn.

5. Verantwortung passend lassen

Familienbudgets müssen nicht offengelegt werden. Die Versicherungslektionen 15 bis 17 sind ausdrücklich Elternwissen zum gemeinsamen Verstehen, keine Abschlussaufgabe für Kinder.

Online ergänzen

Auf der Website warten die Geschichten mit wählbaren Interessen, Mitmach-Elementen und einem Übungsdepot. Lernmünzen sind fiktiv und keine echten Geldanlagen. Effekte und Sprache sind freiwillig. Für dieses Heft reichen Stifte, Papier und Zeit.

Dein Weg durch 18 Lektionen

Hake ab, was du erklären kannst. Wiederholen gehört dazu.

Name oder Spitzname: _____

LEKTION	SEITEN	FERTIG
01 Deine zehn Euro können nicht alles	4/5	☐
02 Das Angebot, das unbedingt heute sein wollte	6/7	☐
03 Warum die Bäckerei nicht alles behalten kann	8/9	☐
04 Drei Wege durch den Geldmonat	10/11	☐
05 Jeder Euro bekommt eine Aufgabe	12/13	☐
06 Die fünf Euro, die mithelfen durften	14/15	☐
07 Das Eis wird kleiner, obwohl die Münzen gleich bleiben	16/17	☐
08 Das teure Fahrrad und die unsichtbare Rechnung	18/19	☐
09 Ein winziges Stück von einer großen Idee	20/21	☐
10 Ein Korb ist nur so vielfältig wie sein Inhalt	22/23	☐
11 Der beste Wert war nicht der beste Plan	24/25	☐
12 Das Geld für Samstag gehört nicht in jedes Abenteuer	26/27	☐
13 Noa musste nicht alles allein können	28/29	☐
14 Das Fahrrad gehörte jemand anderem	30/31	☐
15 Viele Schultern für einen großen Schaden	32/33	☐
16 Eine Möglichkeit für später ist noch kein Schutz für heute	34/35	☐
17 Früher anfangen und trotzdem richtig vergleichen	36/37	☐
18 Dein Plan und die Welt dahinter	38/39	☐

Die Lösungen beginnen auf Seite 40. Danach folgen zwei Papierübungen zum Depot und zum eigenen Plan sowie deine Urkunde.

LEKTION 01 | 8 Minuten als Orientierung

Deine zehn Euro können nicht alles

Wünsche erkennen und Geld bewusst verteilen

Noa legte zehn Euro auf den Küchentisch und daneben drei selbst gemalte Bilder: ein Eis, ein kleines Spiel und ein gebrauchtes Fahrrad. Das Eis kostete zwei Euro, das Spiel acht und das Fahrrad 120. Auf dem Papier passte alles wunderbar nebeneinander. Im Portemonnaie wurde es plötzlich enger.

„Ich kaufe Eis und Spiel und spare den Rest“, sagte Noa. Papa legte zehn Papiermünzen hin. Zwei wanderten zum Eis, acht zum Spiel. Unter dem Fahrrad blieb der Tisch leer. Noa zählte noch einmal. Die Rechnung hatte sich nicht verändert. Ein Euro konnte offenbar nicht zwei Aufgaben gleichzeitig erfüllen.

„Dann darf ich mir gar nichts gönnen?“ Papa schüttelte den Kopf. „Du darfst entscheiden. Ein schöner Nachmittag kann dir etwas wert sein. Du solltest nur wissen, welcher andere Wunsch dann warten muss.“ Noa legte diesmal zwei Münzen zum Eis und acht zum Fahrrad. Das fühlte sich wie ein eigener Plan an.

Dieser Plan hieß Budget. Das Wort klang groß, die Idee war einfach: verfügbares Geld und seine Aufgaben zusammenbringen. Noa schrieb auch notwendige Dinge und mögliche Überraschungen auf. Nicht jede Familie hatte gleich viel übrig. Beim Üben ging es deshalb um Papiermünzen und gute Fragen, nicht darum, wer mehr Geld besaß.

Deine Entdeckung

Du hast zehn Spielmünzen. Jede Münze darf genau eine Aufgabe bekommen: heute ausgeben, für später aufheben oder mit jemandem teilen. Ein Wunsch darf warten, ohne weniger schön zu werden. Du darfst dir auch etwas gönnen. Wichtig ist, dass du vorher nachdenkst. Ein Budget ist dein Geldplan. Mit Papiermünzen kannst du ihn ausprobieren, selbst wenn du gerade kein eigenes Geld bekommst. Deine Entscheidung darf anders aussehen als die von Freunden.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Male drei Felder: Heute, Später und Teilen. Verteile zehn Papiermünzen, erkläre deine Entscheidung und ändere anschließend genau eine Priorität. Beschreibe, was dadurch warten muss.

Lektion 01: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Du hast 10 € und gibst 3 € aus. Was bleibt?

- ☐ A 7 €
- ☐ B 10 €
- ☐ C 13 €

2. Was ist ein Budget?

- ☐ A Ein Wettbewerb um viel Geld
- ☐ B Ein Plan für verfügbares Geld
- ☐ C Ein Versprechen auf Gewinn

3. Welche Aussage passt?

- ☐ A Sparen ist immer besser als jeder Kauf
- ☐ B Alle müssen gleich aufteilen
- ☐ C Eine gute Aufteilung hängt von Zielen ab

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Ein begrenztes Budget aufteilen
- ☐ Wünsche und notwendige Ausgaben unterscheiden
- ☐ Die Folge einer Kaufentscheidung erklären

Meine nächste Frage

Lassen Sie mehrere begründete Lösungen gelten und bewerten Sie keine Familienbudgets. Das Kind sollte seine Entscheidung erklären können, ohne echte finanzielle Verhältnisse offenlegen zu müssen.

LEKTION 02 | 9 Minuten als Orientierung

Das Angebot, das unbedingt heute sein wollte

Werbung, digitale Käufe und Gruppendruck durchschauen

Noas Handy zeigte einen Countdown. Noch acht Minuten sollte das besondere Angebot gelten. Im Gruppenchat schrieben schon zwei Freunde, dass sie zugreifen würden. Noa spürte dieses unangenehme Ziehen im Bauch: Wenn alle etwas hatten und nur Noa nicht, würde sich das morgen vielleicht seltsam anfühlen.

Das Angebot nannte 800 Spielpunkte. Wie viel Geld das war, stand nicht direkt daneben. Noa wollte schon bestätigen, als eine Nachricht von Mika erschien: „Ich habe gestern gedacht, das wäre fast kostenlos.“ Gemeinsam fanden sie heraus, wie viele Euro für das benötigte Punktepaket bezahlt werden mussten.

Dann entdeckten sie, dass ein weiterer Teil des Angebots regelmäßig bezahlt werden sollte. Aus einem kleinen Kauf konnte eine wiederkehrende Ausgabe werden. Noa schrieb den Europreis, die enthaltene Leistung und mögliche Folgekosten auf. Plötzlich wirkte das Bild auf dem Bildschirm weniger dringend als die Fragen auf dem Papier.

Noa legte das Handy zehn Minuten weg. Der Countdown lief ab, die Freundschaft aber nicht. Später entschieden sich Noa und Mika gegen diesen Kauf. Ein anderes Mal hätten sie vielleicht bewusst zugestimmt. Ihre Entdeckung war kein allgemeines Kaufverbot: Ein Angebot darf spannend sein, ohne die Entscheidung für sie zu treffen.

Deine Entdeckung

Werbung möchte, dass du etwas bemerkst und vielleicht kaufst. Schöne Bilder und ein Countdown können einen Wunsch sehr dringend machen. Du darfst eine Pause machen und eine erwachsene Person fragen. Auch auf einem Bildschirm kann echtes Geld ausgegeben werden. Spielpunkte sind nicht automatisch kostenlos. Gute Freunde müssen nicht alles gleich besitzen. Du kannst einen Wunsch haben, ihn prüfen und trotzdem erst später entscheiden. Das macht dich nicht weniger mutig oder weniger zugehörig.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Erfindet eine Anzeige für einen Fantasieartikel. Markiert Preis, Versprechen, Zeitdruck und mögliche Folgekosten und schreibt danach drei Fragen, die vor dem Kaufen beantwortet sein sollten.

Lektion 02: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Was solltest du bei Spielpunkten zuerst klären?

- ☐ A Ob die Zahl groß aussieht
- ☐ B Wie viel echtes Geld sie kosten
- ☐ C Welche Farbe sie haben

2. Ein Abo kostet 4 € im Monat. Wie viel sind zwölf Monate?

- ☐ A 48 €
- ☐ B 16 €
- ☐ C 4 €

3. Was kann bei einem Countdown helfen?

- ☐ A Schnell kaufen, ohne zu lesen
- ☐ B Freunde entscheiden lassen
- ☐ C Eine Pause machen und Bedingungen prüfen

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Virtuelle Preise in echte Ausgaben übersetzen
- ☐ Werbedruck und eigene Wünsche unterscheiden
- ☐ Einmalige und wiederkehrende Kosten erkennen

Meine nächste Frage

Besprechen Sie Werbung ohne Beschämung und zeigen Sie auch eigene Kaufimpulse. Für echte Käufe gelten die vereinbarten Familienregeln und die jeweiligen Vertragsbedingungen.

LEKTION 03 | 10 Minuten als Orientierung

Warum die Bäckerei nicht alles behalten kann

Wirtschaft, Arbeit, Umsatz und Gewinn verstehen

Im Schaufenster der Bäckerei lagen frische Brötchen. Noa sah eine lange Schlange und rechnete begeistert: „Wenn hier so viele Menschen kaufen, muss die Bäckerin unglaublich viel Geld verdienen.“ Die Bäckerin hörte es und lächelte. „In die Kasse kommt viel hinein. Aber aus ihr muss auch viel wieder heraus.“

Sie zeigte auf das Mehl, die Backbleche und den großen Ofen. Jemand hatte Getreide angebaut, jemand hatte es gemahlen und jemand geliefert. Beschäftigte standen früh auf, mischten Teig und bedienten Kunden. Außerdem mussten Energie, Räume und andere betriebliche Ausgaben bezahlt werden. Das Brot verband viele Menschen miteinander.

Für ein vereinfachtes Spiel schrieb die Bäckerin 100 Euro Verkaufserlös auf. Daneben standen insgesamt 75 Euro Kosten. „Was bleibt?“ Noa antwortete: „25 Euro.“ Die Bäckerin nickte. „In diesem Spiel haben wir damit einen Gewinn vor Steuern. In einem echten Betrieb müssten wir die vollständigen Kosten und Regeln betrachten.“

Am nächsten Tag regnete es beim Schulfest. Noas geplanter Kuchenstand verkaufte weniger als erwartet. Die Zutaten waren trotzdem schon bezahlt. Jetzt verstand Noa, warum eine gute Idee auch Planung brauchte. Wirtschaft bedeutete nicht einfach, Preise zu erfinden. Menschen mussten etwas anbieten, das andere gebrauchen konnten, und mit begrenzten Mitteln verantwortungsvoll arbeiten.

Deine Entdeckung

Bevor du ein Brötchen kaufst, haben viele Menschen daran mitgearbeitet. Sie haben Getreide angebaut, Mehl geliefert, gebacken und verkauft. Die Bäckerei bezahlt dafür Geld. Alles Geld aus ihren Verkäufen heißt Umsatz. Was nach den Kosten übrig bleibt, kann Gewinn sein. Sind die Kosten höher, entsteht ein Verlust. Wirtschaft bedeutet, dass Menschen Dinge herstellen, Leistungen anbieten, arbeiten, kaufen und tauschen. Auch deine Entscheidung beim Einkaufen gehört zu diesem großen Zusammenspiel.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Plant einen erfundenen Stand mit zehn selbst gestalteten Karten. Notiert Einnahmen und alle angenommenen Kosten getrennt und berechnet den Überschuss für zwei verschiedene Verkaufsmengen.

Lektion 03: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. 100 € Umsatz und 75 € Kosten ergeben im Modell welchen Gewinn vor Steuern?

- ☐ A 175 €
- ☐ B 100 €
- ☐ C 25 €

2. Welche Aussage ist richtig?

- ☐ A Umsatz ist immer frei verfügbares Privatgeld
- ☐ B Von Verkaufserlösen müssen Kosten bezahlt werden
- ☐ C Viele Kunden garantieren Gewinn

3. Was gehört zur Wirtschaft?

- ☐ A Herstellen, Arbeiten, Kaufen und Dienstleistungen
- ☐ B Nur die Börse
- ☐ C Nur das Drucken von Geld

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Umsatz und Gewinn unterscheiden
- ☐ Arbeit und Kosten hinter einem Produkt erkennen
- ☐ Einen einfachen Projektüberschuss berechnen

Meine nächste Frage

Halten Sie die erste Rechnung bewusst einfach und kennzeichnen Sie ausgelassene Kosten. Verknüpfen Sie das Beispiel mit sichtbaren Berufen, damit wirtschaftliche Leistung als Zusammenarbeit erfahrbar wird.

LEKTION 04 | 10 Minuten als Orientierung

Drei Wege durch den Geldmonat

Zielsparen, wiederkehrendes Minus und langfristigen Aufbau unterscheiden

Noa zeichnete drei Linien auf Papier. Die erste stieg in kleinen Schritten und fiel dann zurück. „Das ist mein Fahrrad“, erklärte Noa. Nach mehreren Sparrunden war genug Geld vorhanden gewesen. Beim Kauf wurde das Glas leer. Papa fragte, ob das ein Misserfolg gewesen sei. Noa schaute zum Fahrrad und musste lachen.

Die zweite Linie begann unter null. Eine erfundene Person hatte mehr ausgegeben, als verfügbar war, und musste den fehlenden Betrag später zurückzahlen. Kaum war null erreicht, begann es wieder von vorn. Wenn dafür Zinsen oder Gebühren anfielen, wurde zusätzliches Geld benötigt. Die Linie zeigte nicht, warum die Person in diese Lage geraten war.

„Vielleicht war etwas Unerwartetes passiert“, sagte Noa. „Vielleicht war der Plan auch unübersichtlich.“ Papa nickte. Schulden waren ein Anlass hinzusehen, nicht jemanden auszulachen. Sie überlegten, welche Ausgaben notwendig waren, welche warten konnten und wer helfen könnte. Nur einen neuen Kauf zu verbieten hätte nicht automatisch jedes Problem gelöst.

Die dritte Linie gehörte zu mehreren Gläsern. Ein Glas war für Alltagsausgaben, eines für ein konkretes Ziel und eines für längerfristigen Aufbau. Beim Fahrradkauf sank nur das Zielglas. Noa verstand: Es gab unterschiedliche Aufgaben für Geld. Zielsparen durfte mit einem Kauf enden, während ein anderer Teil für die Zukunft erhalten blieb.

Deine Entdeckung

Wenn du auf einen Ball sparst und ihn kaufst, ist dein Sparglas vielleicht leer. Trotzdem hast du dein Ziel geschafft. Etwas anderes passiert, wenn du mehr ausgibst, als du hast, und später zurückzahlen musst. Mit mehreren Gläsern kannst du verschiedene Ziele getrennt halten. Ein Glas darf für einen Kauf bestimmt sein, ein anderes für später. Schau deshalb nicht nur auf eine Linie, sondern frage, welche Aufgabe das Geld hatte und was danach noch bezahlt werden muss.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Zeichne drei Kurven über sechs Zeitpunkte: sparen und Ziel kaufen, wiederholt ins Minus geraten, getrennte Töpfe nutzen. Schreibe zu jedem Verlauf eine mögliche Geschichte und eine hilfreiche Frage.

Lektion 04: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Das Ausflugsglas ist nach dem geplanten Ausflug leer. Was folgt daraus?

- ☐ A Das Sparen war nutzlos
- ☐ B Das geplante Ziel wurde bezahlt
- ☐ C Es müssen Schulden vorliegen

2. Was kann wiederkehrendes Minus zusätzlich erschweren?

- ☐ A Zinsen und Gebühren
- ☐ B Eine verständliche Übersicht
- ☐ C Ein realistischer Ausgabenplan

3. Was leistet eine Aufteilung in Geldtöpfe?

- ☐ A Sie garantiert mehr Einkommen
- ☐ B Sie verhindert alle Überraschungen
- ☐ C Sie macht unterschiedliche Aufgaben sichtbar

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Zielsparen von wiederkehrenden Schulden unterscheiden
- ☐ Kontoverläufe im Zusammenhang beurteilen
- ☐ Kurzfristige und langfristige Geldaufgaben trennen

Meine nächste Frage

Stellen Sie Zielsparen und Konsum nicht als moralisch minderwertig dar. Bei Schulden helfen Verständnis für die Ursachen und praktische Unterstützung mehr als Beschämung.

LEKTION 05 | 11 Minuten als Orientierung

Jeder Euro bekommt eine Aufgabe

Ein Kontenmodell ausprobieren und Extremregeln hinterfragen

Noa bekam für ein Lernspiel zwanzig Papiermünzen. Diesmal lagen vier Schilder auf dem Tisch: Alltag, Überraschungen, Wunsch und Zukunft. „Muss ich überall gleich viel hinlegen?“, fragte Noa. Papa schüttelte den Kopf. „Die Beträge sollen zu den Aufgaben passen. Eine feste Regel kann helfen, aber sie muss zu deiner Situation passen.“

Noa verteilte acht Münzen für Alltag, vier für Überraschungen, vier für einen Wunsch und vier für die Zukunft. Dann änderte sich das Spiel: Eine notwendige Ausgabe wurde größer. Noa verschob Münzen und schrieb den Grund dazu. Die Aufteilung war kein Vertrag mit dem Papier. Sie sollte Entscheidungen verständlicher machen und durfte angepasst werden.

In einem Video hörte Noa später von einer extremen Aufteilung: 33 Prozent Rücklage, 33 Prozent Steuern, 33 Prozent Investitionen und nur ein Prozent zum Leben. „Dann mache ich das auch!“ Papa fragte: „Wie viel Einkommen bräuchte man, wenn allein diese ein Prozent für 2.000 Euro Lebensausgaben reichen sollen?“

Sie rechneten: Ein Prozent von 200.000 Euro sind 2.000 Euro. Das Extremmodell setzte also einen sehr großen monatlichen Geldzufluss voraus. Außerdem waren 33 Prozent keine allgemeine Steuerregel. Noa strich das Wort „müssen“ aus der Notiz. Ein guter Geldplan sollte zum eigenen Leben passen und nicht nur in einem kurzen Video beeindruckend klingen.

Deine Entdeckung

Stell dir vor, jede Münze bekommt einen kleinen Auftrag. Manche bezahlen Dinge heute, manche warten auf einen Wunsch und manche helfen bei einer Überraschung. Du kannst dafür Gläser oder gemalte Felder benutzen. Nicht jedes Feld muss gleich voll sein. Die Aufteilung darf sich ändern, wenn sich etwas Wichtiges verändert. Ein Kontenmodell ist eine Ordnungshilfe. Es zaubert keine neuen Münzen herbei. Eine Regel aus einem Video muss deshalb noch lange nicht zu dir passen.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Verteile 20 Papiermünzen auf Alltag, Rücklage, Wunsch und Zukunft. Verändere danach eine notwendige Ausgabe und passe den Plan begründet an; berechne zusätzlich, wie viel ein Prozent von 1.000 und 200.000 ist.

Lektion 05: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Was ist 1 % von 200.000 €?

- ☐ A 200 €
- ☐ B 20.000 €
- ☐ C 2.000 €

2. Ist 33 % eine allgemeingültige Steuerquote?

- ☐ A Ja, für alle Menschen
- ☐ B Nein, die tatsächlichen Bedingungen entscheiden
- ☐ C Ja, sobald man spart

3. Wann ist eine Aufteilung sinnvoll?

- ☐ A Wenn sie zu Aufgaben und verfügbaren Mitteln passt
- ☐ B Wenn sie im Video am strengsten klingt
- ☐ C Wenn Genuss vollständig verboten ist

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Geld Aufgaben zuordnen
- ☐ Prozentregeln auf Voraussetzungen prüfen
- ☐ Einen Plan bei Veränderungen anpassen

Meine nächste Frage

Das Extremmodell wird ausdrücklich als Rechenanlass und nicht als Empfehlung verwendet. Besprechen Sie bei echten Konten auch Gebühren, Zugriffsmöglichkeiten und die passende Organisation für Ihre Familie.

LEKTION 06 | 10 Minuten als Orientierung

Die fünf Euro, die mithelfen durften

Zinsen und Zinseszins Schritt für Schritt entdecken

Noa schüttelte das Sparglas vorsichtig. Es klang genauso wie am vergangenen Sonntag. Acht Euro waren darin gewesen, acht Euro waren noch immer darin. „Aber Zeit soll doch so wichtig sein“, sagte Noa. Papa stellte das Glas zurück. „Zeit allein legt keine Münzen hinein. Wir müssen genau erklären, wodurch Geld dazukommen kann.“

Für ein Rechenexperiment begannen sie mit 100 Euro. Sie nahmen jedes Jahr fünf Prozent Zinsen an, unverändert und ohne Kosten oder Steuern. Die Zinsen sollten auf dem Guthaben bleiben. Nach dem ersten Jahr standen dort 105 Euro. Noa schrieb für das zweite Jahr sofort 110 Euro auf und wartete auf das zustimmende Nicken.

Papa zeigte auf die 105. „Auf welchen Betrag werden die nächsten fünf Prozent gerechnet?“ Noa rechnete erneut. Fünf Prozent von 105 waren 5,25 Euro. Zusammen ergaben sich 110,25 Euro. Die zusätzlichen 25 Cent kamen von den Zinsen des ersten Jahres. Noa malte den fünf Euro kleine helfende Hände an.

Das hieß Zinseszins. Im gleichen Modell wurden aus 100 Euro nach zehn Jahren rund 162,89 Euro. Die Rechnung war spannend, aber kein Versprechen für ein Konto oder eine Aktie. Noa schrieb die Annahmen neben die Zahl. Jetzt war deutlich: Ein Ergebnis ist erst dann verständlich, wenn man auch weiß, welche Regeln es erzeugt haben.

Deine Entdeckung

Im Sparglas wird Geld nicht von selbst mehr. Bei einem verzinsten Guthaben können nach vereinbarten Regeln Zinsen dazukommen. Wir spielen mit 100 Euro und fünf Prozent pro Jahr. Nach einem Jahr wären es 105 Euro. Bleiben die fünf Euro dabei, können auch sie im nächsten Jahr Zinsen bekommen. Das heißt Zinseszins. Unser Spiel verspricht keinen echten Zinssatz. Du entdeckst nur, warum der Betrag, auf den gerechnet wird, größer werden kann.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Rechne drei Jahre mit 100 € und 5 % im Modell. Vergleiche eine Rechnung mit Wiederanlage und eine Rechnung, in der jährlich genau 5 € Zinsen auf das unveränderte Startguthaben ausgezahlt und unverzinst aufbewahrt werden.

Lektion 06: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Wie viel ergeben 100 € nach einem Jahr mit angenommenen 5 % Zinsen?

- ☐ A 105 €
- ☐ B 150 €
- ☐ C 100,05 €

2. Wie viel sind 5 % von 105 €?

- ☐ A 5 €
- ☐ B 5,25 €
- ☐ C 10,50 €

3. Was garantiert eine Modellrechnung?

- ☐ A Den nächsten Börsengewinn
- ☐ B Denselben Zinssatz bei jedem Anbieter
- ☐ C Nur das Rechenergebnis unter ihren Annahmen

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Einfache Jahreszinsen berechnen
- ☐ Zinsen und Zinseszins unterscheiden
- ☐ Modellannahmen neben einem Ergebnis benennen

Meine nächste Frage

Lassen Sie das Kind die zweite Verzinsung zuerst schätzen und dann selbst nachvollziehen. Stellen Sie klar, dass das unverzinste Sparglas, ein Zinskonto und eine schwankende Anlage unterschiedliche Dinge sind.

LEKTION 07 | 9 Minuten als Orientierung

Das Eis wird kleiner, obwohl die Münzen gleich bleiben

Preise und Kaufkraft auseinanderhalten

Noa hatte fünf Euro eingesteckt und freute sich auf zwei Kugeln Eis. Vor dem Laden blieb Noa am Schild stehen. Der Preis war höher als beim letzten Besuch. Die Münzen in der Hand waren nicht kleiner geworden. Trotzdem reichten sie für weniger. Noa fand das zunächst ziemlich ungerecht und wollte wissen, wie man das erklären konnte.

Papa schlug vor, einen kleinen Einkaufskorb zu zeichnen: Brot, Obst, eine Busfahrt und einen Kinobesuch. Bei manchen Dingen hatten sich die Preise verändert, bei anderen nicht. „Wenn viele Preise insgesamt steigen, sprechen wir von Inflation“, erklärte er. „Der Preis einer einzelnen Eissorte allein erzählt noch nicht die ganze Geschichte.“

Für ein einfaches Modell kostete ein Warenkorb zunächst 100 Euro und ein Jahr später 102 Euro. Das entsprach einer Preissteigerung von zwei Prozent. Wenn Noas Geldbetrag unverändert blieb, konnte damit weniger von diesem Warenkorb gekauft werden. Kaufkraft beschrieb also, was man sich leisten konnte, nicht nur die Zahl auf einem Geldschein.

Noa dachte an die Zinsgeschichte. Mehr Geld auf dem Konto klang gut, aber gleichzeitig höhere Preise mussten mitgedacht werden. Eine Anlage konnte außerdem schwanken, Kosten verursachen oder Verluste machen. Noa schrieb deshalb zwei Fragen auf: Wie viele Euro habe ich später? Und was kann ich mit diesen Euro voraussichtlich noch bezahlen?

Deine Entdeckung

Kaufkraft bedeutet, was du mit deinem Geld kaufen kannst. Wenn dein Lieblingssnack teurer wird, reichen dieselben Münzen für weniger davon. Inflation meint, dass viele Preise insgesamt steigen, nicht nur ein einzelner Preis. Wir können einen kleinen Warenkorb vergleichen: Was kosteten seine Dinge vorher und was kosten sie jetzt? Deine Geldzahl kann gleich bleiben, obwohl deine Einkaufsmöglichkeiten kleiner werden. Deshalb ist es hilfreich, bei einem Sparziel auch den später benötigten Preis im Blick zu behalten.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Stelle einen erfundenen Warenkorb mit vier Dingen und insgesamt 100 € zusammen. Verändere die Preise so, dass er 102 € kostet, und erkläre, warum unveränderte 100 € dann weniger kaufen können.

Lektion 07: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Ein Modellwarenkorb kostet statt 100 € nun 102 €. Wie groß ist die Steigerung?

- ☐ A 20 %
- ☐ B 2 %
- ☐ C 102 %

2. Was beschreibt Kaufkraft?

- ☐ A Was du mit deinem Geld kaufen kannst
- ☐ B Nur die Anzahl der Münzen
- ☐ C Die Farbe eines Geldscheins

3. Ein einziges Spiel wird teurer. Was wissen wir damit sicher?

- ☐ A Alle Preise steigen gleich stark
- ☐ B Jede Anlage gleicht das aus
- ☐ C Der Preis dieses Spiels ist gestiegen

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Kaufkraft in eigenen Worten erklären
- ☐ Einzelne Preisänderung und Inflation unterscheiden
- ☐ Guthabenwachstum und Preisentwicklung gemeinsam betrachten

Meine nächste Frage

Verwenden Sie zunächst erfundene Preise, damit das Rechnen im Mittelpunkt bleibt. Für tatsächliche Vergleiche sollten Menge, Qualität und Zeitraum möglichst gleich sein.

LEKTION 08 | 11 Minuten als Orientierung

Das teure Fahrrad und die unsichtbare Rechnung

Vermögen, Schulden, Geldwerte und Sachwerte einordnen

Noa sah zwei fast gleiche Fahrräder vor der Schule. Beide waren im erfundenen Beispiel jeweils 300 Euro wert. „Dann sind die Besitzer gleich reich“, meinte Mika. Noa wollte gerade zustimmen, als Papa zwei zusätzliche Karten auf den Tisch legte. Auf einer stand „keine Schulden“, auf der anderen „noch 200 Euro zurückzahlen“.

Jetzt sah die Rechnung anders aus. Beim ersten Fahrrad blieben 300 Euro nach Abzug der zugehörigen Schulden, beim zweiten nur 100 Euro. Sie betrachteten für das Spiel ausschließlich diese Fahrräder und die genannten Schulden. Für das wirkliche Gesamtvermögen hätten noch alle anderen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten berücksichtigt werden müssen.

Noa legte weitere Karten dazu: Bargeld, Kontoguthaben, eine Anleihe und ein Anteil an einem Unternehmen. Ein Kontoguthaben war eine Forderung auf Geld. Eine Aktie bedeutete dagegen einen Eigentumsanteil an einer Firma. Ein Fahrrad war ein konkreter Gegenstand, aber sein Verkaufspreis konnte fallen und ein Verkauf Zeit brauchen.

„Dann ist ein teures Ding nicht dasselbe wie viel frei verfügbares Geld“, stellte Noa fest. Genau. Auch ein Sachwert war nicht automatisch sicher oder jederzeit gut verkäuflich. Noa beschloss, künftig weniger auf glänzende Gegenstände zu schauen und mehr auf die vollständige Rechnung. Und Freundschaft würde ohnehin nicht mit dieser Rechnung bewertet werden.

Deine Entdeckung

Vermögen sind Dinge und Geld, die einen Wert haben. Wenn jemand noch Geld zurückzahlen muss, gehören diese Schulden zur Rechnung dazu. Ein Fahrrad im Wert von 300 Euro mit 200 Euro Schulden ergibt in unserem kleinen Beispiel 100 Euro nach Abzug der Schulden. Teure Sachen zeigen also nicht automatisch, wie viel jemand insgesamt hat. Manche Dinge lassen sich außerdem nicht sofort verkaufen. Der Wert eines Menschen hängt niemals davon ab, wie hoch diese Rechnung ausfällt.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Erstelle eine Fantasie-Vermögensliste mit 100 € Guthaben, einem Gegenstand im angenommenen Wert von 200 € und 80 € Schulden. Berechne das Nettovermögen und markiere, welcher Teil sofort verfügbar ist.

Lektion 08: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. 100 € Guthaben plus 200 € Gegenstand minus 80 € Schulden ergeben?

- ☐ A 300 €
- ☐ B 380 €
- ☐ C 220 €

2. Was zeigt ein teures Fahrrad allein?

- ☐ A Sicher ein hohes Gesamtvermögen
- ☐ B Den Besitz beziehungsweise die Nutzung dieses Fahrrads
- ☐ C Dass keine Schulden bestehen

3. Welcher Satz stimmt?

- ☐ A Ein Sachwert kann an Wert verlieren
- ☐ B Sachwerte sind immer sofort verkäuflich
- ☐ C Jeder ETF enthält nur Sachwerte

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Nettovermögen berechnen
- ☐ Geldforderungen und Eigentumswerte unterscheiden
- ☐ Wert und Verfügbarkeit getrennt betrachten

Meine nächste Frage

Halten Sie die Beispiele fiktiv und vermeiden Sie Vergleiche zwischen realen Kindern. Erklären Sie bei Bewertungen, dass ein geschätzter Wert nicht automatisch zu diesem Preis verkauft werden kann.

LEKTION 09 | 11 Minuten als Orientierung

Ein winziges Stück von einer großen Idee

Aktien, Eigentum, Dividenden und Börsenkurse verstehen

Noa liebte die Brötchen einer kleinen Bäckerei und hatte eine Frage: „Wenn ich einen Teil einer Firma besitze, bekomme ich dann jeden Morgen etwas von ihren Produkten?“ Papa lachte. Für die Erklärung erfanden sie eine Bäckerei als Aktiengesellschaft. Ihre Eigentumsanteile wurden durch viele kleine Papierstücke dargestellt. Jedes Stück stand für eine Aktie.

Ein Anteil machte Noa im Spiel zum Miteigentümer, aber nicht automatisch zum Besitzer eines bestimmten Ofens oder einer kostenlosen Frühstücksflatrate. Die Firma konnte Geld verdienen oder verlieren. Sie konnte einen Teil des Gewinns ausschütten. Eine solche Zahlung hieß Dividende. Sie konnte das Geld aber auch im Unternehmen behalten, und eine Ausschüttung war nicht garantiert.

Dann wollten zwei Spielfiguren Anteile handeln. Eine bot zehn Euro, die andere erwartete zwölf. Der Kurs war ein Handelspreis, kein festes Preisschild für alle Zukunft. Erwartungen, Nachrichten und die Bereitschaft zu kaufen oder zu verkaufen konnten ihn verändern. Gute Produkte allein sagten noch nicht, ob ein bestimmter Aktienpreis angemessen war.

Noa kaufte im Spiel eine vorhandene Aktie von Mika. Das Geld ging an Mika, nicht direkt an die erfundene Bäckerei. Bei einer Ausgabe neuer Anteile konnte es anders sein. Noa schrieb unter die Zeichnung: „Ein Unternehmen mögen ist ein Anfang für Fragen. Es ist noch keine ausreichende Begründung für eine Anlage.“

Deine Entdeckung

Eine Aktie ist ein kleiner Eigentumsanteil an einer bestimmten Art von Unternehmen. Stell dir eine große Firma vor, die vielen Menschen gemeinsam gehört. Die Firma kann erfolgreich sein oder Schwierigkeiten bekommen. Eine Aktie verspricht deshalb kein sicheres zusätzliches Geld. Manchmal zahlt ein Unternehmen einen Teil seines Gewinns aus. Das heißt Dividende. Du bekommst durch eine Aktie normalerweise auch nicht einfach kostenlose Produkte. Zuerst geht es darum zu verstehen, was dir tatsächlich gehört und was nicht.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Erfindet eine Firma und zeichnet zehn gleich große Eigentumsanteile. Beschreibt einen guten und einen schwierigen Geschäftsverlauf und erklärt anschließend, warum eine Dividende nicht in jedem Fall ausgezahlt werden kann.

Lektion 09: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Was ist eine Aktie?

- ☐ A Ein Eigentumsanteil an einer Aktiengesellschaft
- ☐ B Ein Gutschein für kostenlose Produkte
- ☐ C Eine Garantie für Jahreszinsen

2. Was ist eine Dividende?

- ☐ A Ein immer gleicher Börsenkurs
- ☐ B Eine mögliche Ausschüttung an Aktionäre
- ☐ C Eine Gebühr für jedes Spiel

3. Du kaufst eine bestehende Aktie von Mika. Wer bekommt hier deinen Kaufpreis?

- ☐ A Automatisch das Unternehmen
- ☐ B Niemand
- ☐ C Mika als Verkäufer

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Eine Aktie als Eigentumsanteil erklären
- ☐ Dividende und festen Zins unterscheiden
- ☐ Unternehmensprodukt und Aktienpreis getrennt beurteilen

Meine nächste Frage

Verwenden Sie fiktive Unternehmen und Papieranteile, bevor echte Wertpapiere überhaupt Thema werden. Die Begeisterung für eine Marke darf als Einstieg dienen, aber nicht als Kaufargument stehen bleiben.

LEKTION 10 | 11 Minuten als Orientierung

Ein Korb ist nur so vielfältig wie sein Inhalt

Fonds, ETFs und Diversifikation kennenlernen

Noa stellte einen Korb voller Papierfirmen auf den Tisch. „Jetzt habe ich hundert Unternehmen. Damit kann nichts mehr passieren!“ Mika nahm eine Karte heraus: ein Hersteller für ein einziges beliebtes Spielgerät. Die nächste Firma baute Zubehör dafür, die dritte verkaufte passende Ersatzteile. Sehr viele Karten hingen offenbar von derselben Idee ab.

Papa legte ein neues Ereignis ins Spiel: Das Gerät wurde plötzlich kaum noch gekauft. Mehrere Firmen gerieten gleichzeitig unter Druck. Die große Zahl der Karten hatte dieses gemeinsame Risiko nicht verschwinden lassen. Noa ergänzte andere Branchen und Länder. Jetzt hing weniger von einem einzigen Produkt ab, aber auch dieser Korb war nicht unverwundbar.

Ein Fonds sammelte Geld vieler Anleger und investierte nach festgelegten Regeln. Ein Aktienfonds konnte beispielsweise viele Unternehmensanteile enthalten. Ein ETF war ein Fonds, dessen Anteile an der Börse gehandelt wurden. Viele ETFs bildeten einen Index nach. Ob sie breit oder eng gestreut waren, entschied jedoch ihr tatsächlicher Inhalt und nicht allein die Abkürzung.

Noa beschriftete den Korb mit dem Wort Diversifikation. Es bedeutete, Anlagen zu verteilen und Abhängigkeiten zu verringern. Ein allgemeiner Marktrückgang konnte trotzdem viele Werte gleichzeitig treffen. Der Korb war deshalb eine Hilfe beim Umgang mit bestimmten Risiken, kein Schutzschild gegen jeden Verlust. Vor einer Entscheidung wollte Noa nun zuerst hineinsehen und die Regeln lesen.

Deine Entdeckung

Wenn alle Äpfel in einem Korb liegen und dieser herunterfällt, können viele gleichzeitig beschädigt werden. Beim Geld kann Verteilen helfen, damit nicht alles von einer einzigen Anlage abhängt. Viele ähnliche Dinge können aber trotzdem dasselbe Problem haben. Ein Fonds ist wie ein gemeinsamer Anlagekorb mit festen Regeln. Sein Inhalt ist wichtig. Auch ein gut verteilter Korb kann an Wert verlieren. Du lernst deshalb zuerst zu fragen, was darin liegt und wovon diese Dinge abhängig sind.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Male sechs Fantasiefirmen und ordne ihnen Branche und Land zu. Erfinde ein Problem, das eine Firma betrifft, und ein zweites, das mehrere gleichzeitig trifft; erkläre anschließend den Unterschied.

Lektion 10: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Was entscheidet über die Streuung eines Fonds?

- ☐ A Nur die Farbe seines Logos
- ☐ B Sein tatsächlicher Inhalt und die Gewichtung
- ☐ C Nur die Abkürzung ETF

2. Was bedeutet Diversifikation?

- ☐ A Anlagen verteilen und Abhängigkeiten verringern
- ☐ B Jeden Verlust ausschließen
- ☐ C Immer das bekannteste Unternehmen kaufen

3. Können viele Unternehmen gleichzeitig an Wert verlieren?

- ☐ A Nein, sobald es hundert sind
- ☐ B Nur bei einem Einzelaktienkauf
- ☐ C Ja, etwa bei einem allgemeinen Marktrückgang

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Fonds und ETF verständlich beschreiben
- ☐ Anzahl und echte Streuung unterscheiden
- ☐ Einzelrisiken und gemeinsame Risiken erkennen

Meine nächste Frage

Nutzen Sie den Korb als verständliches Bild, erklären Sie aber seine Grenzen ausdrücklich. Es wird kein konkreter Fonds empfohlen und keine bestimmte Zahl von Anlagen als Sicherheitsgarantie bezeichnet.

LEKTION 11 | 12 Minuten als Orientierung

Der beste Wert war nicht der beste Plan

Risiko, Kosten und Zeiträume gemeinsam beurteilen

Im Übungsdepot hatte Mika nach einer Runde den höchsten Wert. Alles war in einer einzigen Fantasiefirma angelegt gewesen, und genau diese Firma hatte gute Nachrichten bekommen. Noas verteilter Korb war weniger stark gestiegen. „Dann war meine Entscheidung falsch“, sagte Noa. Papa legte die nächste Ereigniskarte zunächst verdeckt auf den Tisch.

„Welche Informationen hattet ihr vor der Runde?“, fragte er. Sie hatten gewusst, dass die einzelne Firma große Chancen und große Schwierigkeiten haben konnte. Mika hatte den möglichen Verlust akzeptiert, aber das Geld im Spiel eigentlich schon bald für ein Ziel gebraucht. Der hohe Endwert hatte diese unpassende Voraussetzung nicht nachträglich richtig gemacht.

Die nächste Karte zeigte einen Rückgang. Aus 100 wurden 80. Noa vermutete, dass anschließend zwanzig Prozent Gewinn wieder zum Anfang führen würden. Gemeinsam rechneten sie: Zwanzig Prozent von 80 waren 16, zusammen 96. Für den Weg von 80 zurück auf 100 brauchte es 25 Prozent. Die Ausgangssumme einer Prozentrechnung war entscheidend.

Dann kamen Kosten ins Spiel. Zwei ansonsten gleiche Modellverläufe ließen unterschiedlich viel übrig. Noa bewertete fortan nicht nur die letzte Depotzahl. Eine gute Entscheidung musste zu Ziel und Zeitraum passen und Verluste tragbar machen. Niemand konnte den höchsten zukünftigen Wert versprechen. Wissen half beim Entscheiden, ohne aus unsicherer Zukunft eine sichere Rechnung zu machen.

Deine Entdeckung

Ein gutes Ergebnis bedeutet nicht immer, dass vorher alles gut überlegt war. Manchmal hatte jemand einfach Glück. Im Lernspiel darfst du verschiedene Wege vergleichen und fragen, was auch hätte schiefgehen können. Geld für einen baldigen wichtigen Wunsch braucht eine andere Behandlung als Geld für viel später. Kosten nehmen außerdem etwas vom Ergebnis weg. Du wirst deshalb für verständliche Entscheidungen belohnt, nicht dafür, zufällig den größten Spielgewinn zu erwischen. Ein Fehler ist eine Gelegenheit zum Nachdenken.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Vergleiche zwei fiktive Entscheidungen für Geld, das in drei Monaten gebraucht wird: verfügbar zurücklegen oder eine stark schwankende Anlage wählen. Notiere einen günstigen und einen ungünstigen Verlauf sowie deren Folgen für das Ziel.

Lektion 11: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Aus 100 € werden nach 20 % Verlust wie viel?

- ☐ A 80 €
- ☐ B 120 €
- ☐ C 90 €

2. Welche Steigerung bringt 80 € wieder auf 100 €?

- ☐ A 20 %
- ☐ B 25 %
- ☐ C 10 %

3. Was beweist der höchste Depotwert nach einer einzigen Spielrunde?

- ☐ A Sichere Überlegenheit für jede Zukunft
- ☐ B Eine garantierte Rendite
- ☐ C Nur das Ergebnis dieses Szenarios

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Entscheidungsqualität und Ergebnisglück unterscheiden
- ☐ Verlust und Erholung korrekt berechnen
- ☐ Risiko, Kosten und Zeitraum zusammen beurteilen

Meine nächste Frage

Loben Sie eine nachvollziehbare Begründung auch dann, wenn das Szenario ungünstig endet. Die Lernmünzen sollen Verständnis belohnen und keine Jagd nach riskanten Spitzengewinnen auslösen.

LEKTION 12 | 10 Minuten als Orientierung

Das Geld für Samstag gehört nicht in jedes Abenteuer

Ziele, Liquidität und mögliche Zukunftsverläufe planen

Noa wollte am Samstag mit zum Sportfest. Die Teilnahme und die Fahrt sollten zusammen zwölf Euro kosten. Auf dem Papier hatte Noa deutlich mehr Vermögen: eine Sammlung, ein Fahrrad und etwas Geld im Glas. „Dann ist Samstag doch sicher“, meinte Mika. Noa hielt jedoch nur acht Euro in der Hand.

Die Sammlung hätte vielleicht verkauft werden können. Aber es gab noch keinen Käufer und keinen bestätigten Preis. Das Fahrrad wurde selbst gebraucht. Papa erklärte das Wort Liquidität: Es ging darum, ob Geld rechtzeitig und unter welchen Bedingungen tatsächlich verfügbar war. Ein wertvoller Gegenstand löste eine fällige Zahlung nicht automatisch.

Noa zeichnete drei Pläne. Im ersten kam rechtzeitig ein bereits zugesagter kleiner Betrag dazu. Im zweiten verspätete er sich. Im dritten wurde die Fahrt etwas teurer. Gemeinsam suchten sie eine Lösung, die auch bei einer Abweichung funktionieren konnte. Ein Wunsch durfte angepasst werden; eine sichere zukünftige Einnahme sollte aber nicht einfach erfunden werden.

Am Ende stand neben jedem Ziel ein Datum, ein Betrag und eine Reserveüberlegung. Geld für nahe Aufgaben blieb entsprechend verfügbar. Für viel spätere Ziele konnten andere Möglichkeiten betrachtet werden. Noa fand die Planung zuerst weniger aufregend als ein Depotspiel. Am Samstag ohne hektische Geldsuche losfahren zu können, fühlte sich dann allerdings ziemlich gut an.

Deine Entdeckung

Wenn du am Samstag zwölf Euro bezahlen möchtest, müssen die zwölf Euro dann auch verfügbar sein. Ein schönes Fahrrad oder eine Sammlung kann einen Wert haben, lässt sich aber nicht einfach an der Kasse abgeben. Schreibe zu einem Wunsch deshalb den Preis und den Zeitpunkt. Überlege auch, was passieren würde, wenn etwas teurer wird oder Geld später kommt. Eine Reserve ist ein kleiner vorbereiteter Spielraum. Dein Plan darf sich ändern, wenn die Wirklichkeit anders aussieht.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Wähle ein erfundenes Ziel mit Betrag und Datum. Erstelle drei Szenarien: alles läuft wie geplant, eine Einnahme kommt später, eine Ausgabe steigt; notiere jeweils eine mögliche Anpassung.

Lektion 12: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Was bedeutet Liquidität hier?

- ☐ A Möglichst viele Gegenstände besitzen
- ☐ B Geld rechtzeitig einsetzen können
- ☐ C Immer die höchste Rendite erzielen

2. Eine Sammlung soll irgendwann verkauft werden. Ist der gewünschte Preis schon verfügbares Geld?

- ☐ A Nein, Käufer, Preis und Zeitpunkt sind noch offen
- ☐ B Ja, sobald du den Preis aufschreibst
- ☐ C Ja, wenn Freunde die Sammlung mögen

3. Warum plant man mehrere Szenarien?

- ☐ A Um jeden Verlust sicher zu verhindern
- ☐ B Um die Zukunft genau vorherzusagen
- ☐ C Um Folgen von Abweichungen zu verstehen

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Wert und Zahlungsfähigkeit unterscheiden
- ☐ Ein Ziel mit Betrag und Zeitpunkt planen
- ☐ Für Abweichungen mehrere Lösungen entwickeln

Meine nächste Frage

Vermeiden Sie starre Rücklagenbeträge für jede Familie und bleiben Sie bei passenden Aufgaben. Das Kind soll Unsicherheit planen lernen, ohne Verantwortung für die finanzielle Sicherheit der Erwachsenen zu übernehmen.

LEKTION 13 | 10 Minuten als Orientierung

Noa musste nicht alles allein können

Fachwissen nutzen, fair zusammenarbeiten und gute Fragen stellen

Noa wollte für das Sportfest einen kleinen Stand gestalten. Das Schild sollte schön aussehen, die Preise mussten stimmen und die Ausgaben sollten übersichtlich bleiben. Nach einer Stunde lagen auf dem Tisch ein schiefes Plakat und viele unvollständige Notizen. „Vielleicht kann ich so etwas einfach nicht“, murmelte Noa und schob den Stift weg.

Mika konnte gut zeichnen, Sam mochte Tabellen und Noa hatte die besten Ideen für die Präsentation. Gemeinsam ging es voran. Sie vereinbarten Aufgaben, Zeiten und die Verwendung eines möglichen Überschusses. Auch kleine Tätigkeiten wie Aufräumen wurden genannt. Niemand sollte erst am Ende erfahren, dass die eigene Arbeit als selbstverständlich betrachtet worden war.

Später bot eine unbekannte Person teures Material an und sagte, sie kenne die einzig richtige Lösung. Noa stellte Fragen: Warum dieses Material? Welche Alternativen gibt es? Was kostet alles zusammen? Verdient die Person an genau diesem Vorschlag? Eine mögliche Vergütung machte den Rat nicht automatisch falsch, war aber eine wichtige Information für die Entscheidung.

Noa hatte nicht plötzlich alle Fähigkeiten selbst gelernt. Das Projekt gelang trotzdem besser. Wissen bedeutete auch, eigene Grenzen zu erkennen, passende Unterstützung zu finden und Erklärungen einzufordern. Gute Zusammenarbeit sollte beiden Seiten nützen. Jemanden billig auszunutzen, weil er den Wert seiner Arbeit unterschätzte, hätte dieses gemeinsame Ziel beschädigt statt kluges Wirtschaften gezeigt.

Deine Entdeckung

Du musst nicht alles allein können. Vielleicht kannst du gut erklären, jemand anderes gut zeichnen und eine dritte Person gut rechnen. Wenn ihr zusammenarbeitet, sprecht vorher über die Aufgaben. Jeder Beitrag darf gesehen und fair behandelt werden. Bei einem Rat kannst du freundlich fragen: Warum empfiehlst du das? Was kostet es? Gibt es andere Möglichkeiten? Erwachsene können beim Prüfen helfen. Gute Hilfe macht dich nicht klein, sondern unterstützt dich dabei, etwas besser zu verstehen und zu entscheiden.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Plant zu dritt ein Fantasieprojekt. Notiert Aufgaben, benötigte Fähigkeiten, Anerkennung oder Bezahlung und drei Fragen an eine beratende Person, die selbst an einem vorgeschlagenen Produkt verdient.

Lektion 13: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Was ist eine sinnvolle Frage an eine beratende Person?

- ☐ A Wie verdienen Sie an dieser Empfehlung?
- ☐ B Können Sie jede Zukunft garantieren?
- ☐ C Warum soll ich nie nachfragen?

2. Was bedeutet gute Zusammenarbeit?

- ☐ A Andere möglichst billig ausnutzen
- ☐ B Fähigkeiten fair und klar verbinden
- ☐ C Alle müssen alles gleich gut können

3. Eine Person erhält Geld für einen Vorschlag. Was folgt daraus?

- ☐ A Der Vorschlag ist immer falsch
- ☐ B Der Vorschlag ist sicher richtig
- ☐ C Die Interessen sollten offengelegt und geprüft werden

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Eigene Wissensgrenzen erkennen
- ☐ Kompetenz und Interessen eines Rats prüfen
- ☐ Faire Aufgaben und Vergütung vereinbaren

Meine nächste Frage

Üben Sie Fragen an Fachleute gemeinsam und loben Sie verständliche Nachfragen. Bei echten Entscheidungen bleiben Auswahl, Prüfung und Verantwortung altersgerecht bei den zuständigen Erwachsenen.

LEKTION 14 | 11 Minuten als Orientierung

Das Fahrrad gehörte jemand anderem

Eigentum, Besitz und Nutzungsrechte vergleichen

Noa saß auf einem besonders guten Fahrrad und fuhr eine Runde über den Hof. „Jetzt gehört es dir?“, fragte Mika. Noa schüttelte den Kopf. Das Rad war für den Nachmittag ausgeliehen. Es war gerade bei Noa und durfte unter den vereinbarten Bedingungen benutzt werden. Verkaufen oder dauerhaft behalten durfte Noa es deshalb nicht.

Papa schrieb drei Wörter auf: Eigentum, Besitz und Nutzung. Im Alltagsbeispiel war die Eigentümerin weiterhin die Nachbarin. Noa hatte das Rad vorübergehend bei sich und ein vereinbartes Nutzungsrecht. Für die Lernfrage reichte dieser Unterschied. Bei echten Verträgen konnten weitere Regeln, Pflichten und Besonderheiten hinzukommen, die Erwachsene genau lesen sollten.

Für den nächsten Ausflug verglichen sie einen Kauf mit einer Miete. Kaufen konnte bei häufiger Nutzung passend sein, brachte aber Anschaffung, Pflege und ein mögliches späteres Verkaufsrisiko mit sich. Mieten kostete für die Nutzung und verlangte eine Rückgabe. Ein kleiner Monatsbetrag konnte sich über lange Zeit außerdem zu einer großen Summe addieren.

Noa entdeckte die Idee auch bei Streaming, Kleidung und Sportgeräten. Zugang konnte sehr nützlich sein, aber von Anbieter, Laufzeit und Bedingungen abhängen. Es gab keinen allgemeinen Sieger. Manchmal war Eigentum sinnvoll, manchmal ein Nutzungsrecht. Entscheidend war, was gebraucht wurde, wie lange, zu welchen Gesamtkosten und mit welchen Verpflichtungen.

Deine Entdeckung

Wenn du ein Fahrrad ausleihst, darfst du es benutzen, aber es gehört dir nicht automatisch. Du musst die vereinbarten Regeln beachten und es zurückgeben. Kaufen und Ausleihen können beide sinnvoll sein. Für einen einzigen Nachmittag brauchst du vielleicht kein eigenes teures Gerät. Wenn du etwas oft brauchst, kann die Rechnung anders aussehen. Frage immer: Was darf ich tun? Wie lange? Was kostet es? Und was passiert, wenn etwas kaputtgeht oder der Zugang endet?

Jetzt auf Papier ausprobieren

Vergleiche für ein Fantasie-Sportgerät einen Kauf für 120 € mit einer Miete für 10 € je Nutzung. Berechne vier und zwölf Nutzungen und besprecht anschließend Pflege, Rückgabe und weitere mögliche Unterschiede.

Lektion 14: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Du hast ein Fahrrad ausgeliehen. Darfst du es deshalb verkaufen?

- ☐ A Ja, weil es gerade bei dir ist
- ☐ B Nein, das folgt nicht aus dem Ausleihen
- ☐ C Ja, nach einem Tag

2. 10 € Miete je Nutzung kosten bei vier Nutzungen wie viel?

- ☐ A 40 €
- ☐ B 14 €
- ☐ C 120 €

3. Was gehört zu einem fairen Vergleich?

- ☐ A Nur die erste kleine Rate
- ☐ B Nur das schönste Produktbild
- ☐ C Nutzungsdauer, Gesamtkosten und Bedingungen

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Eigentum und Nutzung unterscheiden
- ☐ Wiederkehrende Kosten über einen Zeitraum berechnen
- ☐ Kauf und Zugang anhand des Bedarfs vergleichen

Meine nächste Frage

Die Begriffe werden an einem einfachen Alltagsfall erklärt und ersetzen keine rechtliche Vertragsprüfung. Echte Mieten, Abos oder Leasingverträge werden von den zuständigen Erwachsenen geprüft und abgeschlossen.

LEKTION 15 | 10 Minuten als Orientierung | ELTERNWISSEN

Viele Schultern für einen großen Schaden

Das Versicherungsprinzip verstehen

Noa baute für ein Lernspiel zwanzig kleine Häuser aus Papier. Jede Spielfamilie legte einen Beitrag in eine gemeinsame Kasse. Dann wurde eine Ereigniskarte aufgedeckt: Ein vorher festgelegter Schaden traf eines der Häuser. Die gemeinsame Kasse sollte nach den Spielregeln helfen. Noa verstand schnell, warum viele kleine Beiträge einen einzelnen großen Verlust abfedern konnten.

Papa ergänzte, dass eine echte Versicherung viel genauer geregelt war. Nicht jedes Ereignis war automatisch versichert. Leistungen, Grenzen, Pflichten und mögliche Selbstbeteiligungen mussten im Vertrag stehen. Beiträge finanzierten außerdem nicht nur die Leistungen, sondern auch weitere Kosten des Versicherers. Das Papiermodell erklärte das Grundprinzip und nicht die vollständige Wirklichkeit.

Dann verglichen sie zwei Folgen: ein verlorener Bleistift und eine finanzielle Belastung, die eine Familie dauerhaft überfordern könnte. Eine kleine Ausgabe ließ sich vielleicht selbst tragen. Bei großen Risiken konnte die gemeinsame Absicherung besonders wichtig sein. Welche Verträge passten, hing von der jeweiligen Situation ab und musste von Erwachsenen fachlich geprüft werden.

Noa bekam keine Aufgabe, die Familie zu versichern. Die Kinderaufgabe war einfacher: Unterschiede erkennen und Fragen stellen. „Was kann passieren? Was würde es kosten? Was können wir selbst tragen? Was steht wirklich im Vertrag?“ Wissen über Versicherungen sollte Sicherheit beim Verstehen schaffen und keine Angst vor dem nächsten Tag. Vorsicht und gute Gewohnheiten blieben trotzdem wertvoll.

Deine Entdeckung

Eine Versicherung kannst du dir zunächst als Gemeinschaft mit klaren Regeln vorstellen. Viele zahlen Beiträge, und bei bestimmten versicherten Ereignissen wird eine vereinbarte Hilfe bezahlt. Nicht jedes Missgeschick gehört automatisch dazu. Ein verlorener Stift ist etwas anderes als ein sehr großer Schaden. Erwachsene prüfen, welche Risiken für die Familie wichtig sind und was ein Vertrag tatsächlich leistet. Deine Aufgabe ist, Fragen zu stellen und das Prinzip zu verstehen. Du musst keine Versicherungen auswählen oder die Familie finanziell beschützen.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Sortiert erfundene Ereignisse nach kleiner verkraftbarer Ausgabe und möglicherweise großer finanzieller Belastung. Formuliert anschließend vier Fragen, die Erwachsene vor einem Versicherungsvertrag beantworten sollten.

Lektion 15: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Zahlt eine Versicherung automatisch bei jedem Missgeschick?

- ☐ A Ja, sobald ein Beitrag bezahlt wird
- ☐ B Ja, wenn man sich ärgert
- ☐ C Nein, die vereinbarten Bedingungen entscheiden

2. Was bedeutet Selbstbeteiligung?

- ☐ A Ein garantierter Gewinn
- ☐ B Ein vereinbarter selbst zu tragender Anteil
- ☐ C Eine zusätzliche Spielbelohnung

3. Was ist die Aufgabe eines Kindes in dieser Lektion?

- ☐ A Das Prinzip verstehen und Fragen stellen
- ☐ B Alle Familienverträge abschließen
- ☐ C Für jeden denkbaren Schaden Geld beschaffen

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Das Gemeinschaftsprinzip erklären
- ☐ Kleine Kosten und große Risiken unterscheiden
- ☐ Wichtige Fragen zu einem Vertrag formulieren

Meine nächste Frage

Diese und die folgenden Versicherungslektionen dienen dem Verständnis und enthalten keine individuelle Produktempfehlung. Prüfen Sie tatsächlichen Bedarf, vorhandene Absicherung und vollständige Bedingungen mit qualifizierter Unterstützung.

LEKTION 16 | 12 Minuten als Orientierung | ELTERNWISSEN

Eine Möglichkeit für später ist noch kein Schutz für heute

Elternwissen über Anwartschaft, Optionen und Gesundheitsprüfung

Noa hörte beim Gespräch zweier Erwachsener den Ausdruck „Gesundheitszustand einfrieren“. Sofort stellte sich Noa einen Menschen in einem riesigen Eiswürfel vor. „Das geht doch gar nicht“, sagte Noa. Papa nickte. Die Formulierung war ein Bild und konnte missverständlich sein. Gesundheit konnte sich weiter verändern, auch wenn ein Versicherungsvertrag bereits bestand.

Bei bestimmten Anwartschaften oder Optionen konnte vertraglich vereinbart sein, später einen festgelegten Versicherungsschutz ohne erneute Gesundheitsprüfung zu aktivieren oder fortzuführen. Welche Rechte gesichert waren, musste genau gelesen werden. Eine Anwartschaft war dabei nicht einfach dasselbe wie eine aktuell leistende Krankenversicherung. Andere notwendige Absicherung musste weiterhin passend bestehen.

In der privaten Krankenversicherung wurde häufig zwischen kleiner und großer Anwartschaft unterschieden. Die kleine sicherte typischerweise bestimmte Wiederaufnahmerechte ohne erneute Gesundheitsprüfung. Bei der großen kamen grundsätzlich zusätzlich Alterungsrückstellungen hinzu, die für spätere Beiträge relevant sein konnten. Die konkrete Wirkung, Voraussetzungen und Grenzen ergaben sich aber aus den jeweiligen Bedingungen.

Noa bekam vier Fragekarten: Was darf später aktiviert werden? Wann und unter welchen Voraussetzungen? Was kostet die Möglichkeit? Welcher Schutz besteht heute tatsächlich? Optionstarife konnten wiederum andere Regeln haben und waren nicht automatisch austauschbar. Die Erwachsenen wollten die Fragen anhand echter Unterlagen klären. Noa musste nichts abschließen und hatte vor allem gelernt, ein starkes Werbebild in genaue Fragen zu übersetzen.

Deine Entdeckung

Gesundheit lässt sich nicht wie Wasser einfrieren. Erwachsene können manchmal einen Vertrag abschließen, der bestimmte Möglichkeiten für eine spätere Versicherung festhält. Das bedeutet nicht automatisch, dass heute schon alle Behandlungskosten daraus bezahlt werden. Es gibt genaue Regeln, Fristen und Kosten. Deine Aufgabe ist nur, den Unterschied zwischen einer späteren Möglichkeit und einer heutigen Leistung zu verstehen. Welche Absicherung passt, prüfen die Erwachsenen. Du musst dir darüber keine Sorgen machen und nichts selbst kaufen oder entscheiden.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Elternaufgabe: Erstellt eine Prüftabelle mit späterem Recht, Aktivierungsbedingungen, Fristen, Kosten und heutigem Schutz. Tragt nur Angaben aus einem tatsächlich vorliegenden Vertrag ein und markiert offene Fragen für eine qualifizierte Prüfung.

Lektion 16: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Was wird durch eine Anwartschaft nicht buchstäblich eingefroren?

- ☐ A Die Gesundheit eines Menschen
- ☐ B Eine bestimmte vertragliche Regel
- ☐ C Ein vereinbartes späteres Recht

2. Was unterscheidet die große PKV-Anwartschaft typischerweise zusätzlich?

- ☐ A Sie garantiert jede gewünschte Versicherung
- ☐ B Sie baut zusätzlich Alterungsrückstellungen auf
- ☐ C Sie ersetzt immer jeden heutigen Krankenversicherungsschutz

3. Was müssen Eltern vor einer Entscheidung prüfen?

- ☐ A Nur den Namen des Produkts
- ☐ B Nur ein Werbeversprechen
- ☐ C Rechte, Voraussetzungen, Fristen, Kosten und aktuellen Schutz

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Spätere Versicherungsrechte und heutigen Schutz unterscheiden
- ☐ Den Ausdruck Gesundheitszustand einfrieren richtig einordnen
- ☐ Konkrete Vertragsfragen zu Anwartschaft und Option formulieren

Meine nächste Frage

Die allgemeinen Unterschiede ersetzen keine aktuelle Prüfung eines konkreten Tarifs und seiner Aktivierungsregeln. Es wird weder eine universelle Aufnahmegarantie noch eine bestimmte spätere Beitragsersparnis zugesagt.

LEKTION 17 | 13 Minuten als Orientierung | ELTERNWISSEN

Früher anfangen und trotzdem richtig vergleichen

Elternwissen über Schüler-BU und faire Gesamtkosten

Noa sah auf dem Tisch zwei erfundene Angebote. Eines begann mit zwölf Jahren und kostete im Modell 30 Euro monatlich. Das andere begann mit achtzehn und kostete 40 Euro monatlich. Beide sollten bis zum Alter von 67 Jahren laufen. „Dann ist das erste eindeutig billiger“, sagte Noa und zeigte auf die kleinere Monatszahl.

Papa rechnete die Laufzeiten dazu. Von zwölf bis 67 waren es 55 Jahre, von achtzehn bis 67 waren es 49. Bei konstanten Beiträgen ergaben sich 19.800 Euro gegenüber 23.520 Euro. Das waren reine Modellwerte ohne Dynamik oder weitere Änderungen. Das erste Beispiel enthielt außerdem sechs zusätzliche Jahre Versicherungsschutz, die im zweiten nicht vorhanden waren.

Dann änderten sie den hypothetischen späteren Beitrag auf 25 Euro. Über 49 Jahre ergaben sich 14.700 Euro. Plötzlich war die Gesamtsumme anders. Ein später tatsächlich erhältlicher Beitrag ließ sich heute aber nicht sicher kennen. Gesundheit, Tätigkeit, Tarif und Bedingungen konnten die späteren Möglichkeiten beeinflussen. Ein günstiger Monatswert allein genügte deshalb nicht.

Bei einer Schüler-BU mussten Erwachsene außerdem prüfen, welche Tätigkeit und welcher Leistungsfall versichert waren, welche Gesundheitsfragen gestellt wurden und welche Optionen später bestanden. Ausschlüsse, mögliche Zuschläge, Leistungshöhe und Laufzeit gehörten ebenso dazu. Noa hatte keine Kaufempfehlung erhalten. Die Entdeckung lautete: Ein fairer Vergleich zeigt Leistung, Annahmen und Gesamtzeitraum, statt nur eine schöne Ersparniszahl hervorzuheben.

Deine Entdeckung

Manche Versicherungen können schon für Schüler abgeschlossen werden. Ob das passt und was genau geschützt wird, prüfen die Erwachsenen. Eine kleine Monatszahlung kann über viele Jahre trotzdem eine große Summe werden. Wenn zwei Verträge verschieden lange laufen, reicht der Vergleich der Monatsbeträge nicht aus. Außerdem muss klar sein, was jeder Vertrag leistet. Du lernst hier nur, vollständige Vergleiche zu erkennen. Du bist nicht dafür verantwortlich, einen Vertrag für dich oder deine Familie auszuwählen.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Elternaufgabe: Vergleicht zwei ausdrücklich erfundene Modelle bis Alter 67: Beginn 12 mit 30 € monatlich, Beginn 18 mit 40 € monatlich. Berechnet Gesamtbeiträge und zusätzliche Schutzjahre und notiert alle unbekannten Voraussetzungen eines echten Vergleichs.

Lektion 17: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. 30 € monatlich über 55 Jahre ergeben bei konstantem Beitrag?

- ☐ A 1.650 €
- ☐ B 19.800 €
- ☐ C 23.520 €

2. Wie viele zusätzliche Jahre enthält ein Beginn mit 12 statt 18?

- ☐ A 6 Jahre
- ☐ B 12 Jahre
- ☐ C 49 Jahre

3. Welche Aussage ist fair?

- ☐ A Früher ist immer insgesamt billiger
- ☐ B Spätere Beiträge sind heute sicher bekannt
- ☐ C Leistungen, Dauer, Beiträge und Voraussetzungen gemeinsam prüfen

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Monatsbeitrag und Gesamtbeitrag unterscheiden
- ☐ Zusätzliche Schutzjahre im Vergleich berücksichtigen
- ☐ Tarifbedingungen und unbekannte spätere Voraussetzungen benennen

Meine nächste Frage

Die genannten Alters- und Beitragswerte sind ausschließlich erfundene Rechenannahmen und belegen kein verfügbares Produkt. Eintrittsalter, Schülerdefinition, Gesundheitsprüfung und spätere Optionen sind tarifabhängig und vor einem echten Abschluss aktuell zu prüfen.

LEKTION 18 | 12 Minuten als Orientierung

Dein Plan und die Welt dahinter

Finanzwissen verbinden und Verantwortung übernehmen

Noa breitete alle Lernzettel auf dem Boden aus. Am Anfang hatten zehn Euro und ein Fahrradwunsch gestanden. Jetzt lagen dort ein Budget, ein Firmenkorb, eine Verlustrechnung und viele Fragen an Erwachsene. Das sah zunächst nach sehr unterschiedlichen Themen aus. Doch zwischen den Blättern wurden langsam Verbindungen sichtbar, die vorher verborgen gewesen waren.

Ein Ziel brauchte Geld und einen Zeitpunkt. Der Zeitpunkt beeinflusste, wie verfügbar das Geld bleiben sollte. Mögliche Verluste, Kosten und die Entwicklung der Preise gehörten ebenfalls dazu. Hilfe von anderen konnte nützlich sein, wenn Aufgaben und Interessen klar waren. Noa musste nicht jede Antwort kennen, um bessere Fragen stellen und einen verständlichen ersten Plan machen zu können.

Dann malte Mika eine Straße und eine Schule neben die Papierhäuser. Auch gemeinsame Aufgaben brauchten Menschen, Regeln und Finanzierung. Steuern trugen zu öffentlichen Leistungen bei, wobei konkrete Regeln und Entscheidungen von der Gesellschaft gestaltet wurden. Wirtschaft war also mehr als das eigene Depot. Sie verband Arbeit, Unternehmen, Haushalte und das Zusammenleben vieler Menschen.

Noa schrieb schließlich drei eigene Regeln auf: Ich schaue vor einer Entscheidung auf meinen Plan. Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstehe. Und ich behandle Menschen fair, auch wenn Geld im Spiel ist. Im Übungsdepot konnte noch immer ein schwieriges Szenario auftreten. Trotzdem hatte Noa etwas Wertvolles gewonnen: Wissen, das beim nächsten echten Gespräch und bei der nächsten Entscheidung helfen konnte.

Deine Entdeckung

Du kannst jetzt einen kleinen Geldplan machen, Wünsche vergleichen und gute Fragen stellen. Geld hilft bei vielen Dingen, aber Freundschaft und dein Wert als Mensch hängen nicht von einer Geldzahl ab. Du musst nicht alles sofort können. Üben, Nachfragen und Hilfe annehmen gehören dazu. Überlege dir ein kleines Ziel und einen nächsten Schritt. Gemeinsame Dinge wie Straßen oder Schulen brauchen ebenfalls Arbeit und Geld. Deine Entscheidungen sind ein kleiner Teil davon, wie Menschen miteinander wirtschaften.

Jetzt auf Papier ausprobieren

Erstelle eine Seite mit einem kurzfristigen und einem langfristigen Ziel, passenden Geldtöpfen, drei möglichen Schwierigkeiten und drei Fragen an eine vertraute Person. Ergänze eine Entscheidung, bei der dir Fairness gegenüber anderen wichtig ist.

Lektion 18: Zeig, was du verstehst

Kreuze eine Antwort je Frage an. Begründe danach eine deiner Entscheidungen.

Name: _____ Datum: _____

1. Woran erkennst du einen guten Lernfortschritt?

- ☐ A Du kannst Entscheidungen und ihre Grenzen erklären
- ☐ B Dein Spieldepot gewinnt in jeder Runde
- ☐ C Du brauchst nie wieder Hilfe

2. Wann darf ein Finanzplan geändert werden?

- ☐ A Niemals nach der ersten Version
- ☐ B Wenn Ziele oder Bedingungen sich verändern
- ☐ C Nur wenn Freunde es verlangen

3. Was gehört ebenfalls zur Wirtschaft?

- ☐ A Nur private Depots
- ☐ B Nur Einkäufe im Internet
- ☐ C Arbeit, öffentliche Aufgaben und faire Zusammenarbeit

So erkläre ich meine Entscheidung

Das kann ich jetzt

- ☐ Mehrere Finanzthemen zu einem Plan verbinden
- ☐ Annahmen und offene Fragen dokumentieren
- ☐ Eigene Ziele und gemeinschaftliche Verantwortung gemeinsam sehen

Meine nächste Frage

Feiern Sie konkrete Fähigkeiten und lassen Sie das Kind seine eigenen nächsten Fragen formulieren. Das Abschlussblatt ist ein Lernplan und keine Verpflichtung, reale Anlagen oder Versicherungen abzuschließen.

Lösungen und Erklärungen

Lektionen 01 bis 03. Erst selbst überlegen, dann vergleichen.

01 Deine zehn Euro können nicht alles

1. A: 7 €
10 minus 3 ergibt 7. Ausgegebenes Geld steht für einen anderen Wunsch nicht mehr bereit.

2. B: Ein Plan für verfügbares Geld
Ein Budget ordnet verfügbares Geld den geplanten Aufgaben zu.

3. C: Eine gute Aufteilung hängt von Zielen ab
Genuss, notwendige Ausgaben und Sparziele können je nach Situation unterschiedlich wichtig sein.

02 Das Angebot, das unbedingt heute sein wollte

1. B: Wie viel echtes Geld sie kosten
Die Zahl der Punkte ist ohne ihren Europreis keine ausreichende Grundlage für eine Kaufentscheidung.

2. A: 48 €
Zwölf Zahlungen zu je vier Euro ergeben 48 Euro, sofern keine weiteren Kosten hinzukommen.

3. C: Eine Pause machen und Bedingungen prüfen
Eine Pause schafft Raum für die eigene Entscheidung und die Prüfung von Preis und Leistung.

03 Warum die Bäckerei nicht alles behalten kann

1. C: 25 €
100 minus 75 ergibt 25 Euro. Die Kosten müssen vom Umsatz abgezogen werden.

2. B: Von Verkaufserlösen müssen Kosten bezahlt werden
Ein Unternehmen muss seine Kosten decken. Viele Verkäufe allein beweisen noch keinen Gewinn.

3. A: Herstellen, Arbeiten, Kaufen und Dienstleistungen
Wirtschaft umfasst das vielfältige Zusammenspiel von Arbeit, Gütern, Dienstleistungen und Entscheidungen.

Eine andere Antwort ist kein persönliches Urteil. Suche den Rechenschritt oder Begriff, der dir noch fehlt, und probiere es noch einmal.

Lösungen und Erklärungen

Lektionen 04 bis 06. Erst selbst überlegen, dann vergleichen.

04 Drei Wege durch den Geldmonat

1. B: Das geplante Ziel wurde bezahlt
Zielsparen darf mit der vorgesehenen Ausgabe enden. Andere Aufgaben sollten trotzdem eingeplant sein.

2. A: Zinsen und Gebühren
Finanzierungskosten müssen zusätzlich zurückgezahlt werden und können den Spielraum verkleinern.

3. C: Sie macht unterschiedliche Aufgaben sichtbar
Ordnung erleichtert Entscheidungen, ersetzt aber weder Einkommen noch angemessene Rücklagen.

05 Jeder Euro bekommt eine Aufgabe

1. C: 2.000 €
Ein Prozent ist ein Hundertstel. 200.000 geteilt durch 100 ergibt 2.000.

2. B: Nein, die tatsächlichen Bedingungen entscheiden
Die Steuerbelastung hängt von der jeweiligen Situation und den geltenden Regeln ab.

3. A: Wenn sie zu Aufgaben und verfügbaren Mitteln passt
Ein tragfähiger Plan berücksichtigt reale Verpflichtungen, Ziele und das eigene Leben.

06 Die fünf Euro, die mithelfen durften

1. A: 105 €
Fünf Prozent von 100 Euro sind fünf Euro. Zusammen sind es 105 Euro.

2. B: 5,25 €
105 mal 0,05 ergibt 5,25. Die bisherigen Zinsen werden hier mitverzinst.

3. C: Nur das Rechenergebnis unter ihren Annahmen
Ein mathematisch korrektes Modell sagt nicht voraus, dass seine Annahmen tatsächlich eintreten.

Eine andere Antwort ist kein persönliches Urteil. Suche den Rechenschritt oder Begriff, der dir noch fehlt, und probiere es noch einmal.

Lösungen und Erklärungen

Lektionen 07 bis 09. Erst selbst überlegen, dann vergleichen.

07 Das Eis wird kleiner, obwohl die Münzen gleich bleiben

1. B: 2 %
Zwei zusätzliche Euro auf einen Ausgangspreis von 100 Euro entsprechen zwei Prozent.

2. A: Was du mit deinem Geld kaufen kannst
Kaufkraft verbindet den Geldbetrag mit den Preisen der Dinge, die du kaufen möchtest.

3. C: Der Preis dieses Spiels ist gestiegen
Für die allgemeine Inflation müssen viele Preise betrachtet werden. Ein einzelnes Produkt reicht nicht aus.

08 Das teure Fahrrad und die unsichtbare Rechnung

1. C: 220 €
100 plus 200 minus 80 ergibt ein angenommenes Nettovermögen von 220 Euro.

2. B: Den Besitz beziehungsweise die Nutzung dieses Fahrrads
Für das Nettovermögen fehlen unter anderem Schulden und andere Werte. Sichtbarer Besitz reicht nicht.

3. A: Ein Sachwert kann an Wert verlieren
Werte und Verkaufsbedingungen können sich verändern. Auch die Zusammensetzung eines Fonds muss geprüft werden.

09 Ein winziges Stück von einer großen Idee

1. A: Ein Eigentumsanteil an einer Aktiengesellschaft
Eine Aktie verkörpert eine Beteiligung am Unternehmen. Sie garantiert weder Produkte noch Erträge.

2. B: Eine mögliche Ausschüttung an Aktionäre
Eine Dividende ist eine mögliche Zahlung des Unternehmens an seine Aktionäre und nicht garantiert.

3. C: Mika als Verkäufer
Beim beschriebenen Handel wechselt der Anteil zwischen zwei Eigentümern. Das Geld geht an den Verkäufer.

Eine andere Antwort ist kein persönliches Urteil. Suche den Rechenschritt oder Begriff, der dir noch fehlt, und probiere es noch einmal.

Lösungen und Erklärungen

Lektionen 10 bis 12. Erst selbst überlegen, dann vergleichen.

10 Ein Korb ist nur so vielfältig wie sein Inhalt

1. B: Sein tatsächlicher Inhalt und die Gewichtung
Die enthaltenen Anlagen und ihre Anteile bestimmen, wie breit oder konzentriert ein Fonds ist.

2. A: Anlagen verteilen und Abhängigkeiten verringern
Streuung kann bestimmte Risiken verringern, beseitigt aber nicht alle Verlustmöglichkeiten.

3. C: Ja, etwa bei einem allgemeinen Marktrückgang
Gemeinsame wirtschaftliche Ereignisse können viele Anlagen gleichzeitig betreffen.

11 Der beste Wert war nicht der beste Plan

1. A: 80 €
Zwanzig Prozent von 100 Euro sind 20 Euro. Nach dem Verlust bleiben 80 Euro.

2. B: 25 %
20 Euro entsprechen einem Viertel von 80 Euro, also 25 Prozent.

3. C: Nur das Ergebnis dieses Szenarios
Ein einzelner Verlauf kann durch günstige Ereignisse geprägt sein und sagt nicht alle künftigen Ergebnisse voraus.

12 Das Geld für Samstag gehört nicht in jedes Abenteuer

1. B: Geld rechtzeitig einsetzen können
Liquidität beschreibt die Verfügbarkeit für Zahlungen, nicht nur den geschätzten Gesamtwert.

2. A: Nein, Käufer, Preis und Zeitpunkt sind noch offen
Ein noch nicht erfolgter Verkauf schafft noch keinen gesicherten Geldzufluss.

3. C: Um Folgen von Abweichungen zu verstehen
Szenarien zeigen mögliche Konsequenzen und helfen, tragfähige Alternativen vorzubereiten.

Eine andere Antwort ist kein persönliches Urteil. Suche den Rechenschritt oder Begriff, der dir noch fehlt, und probiere es noch einmal.

Lösungen und Erklärungen

Lektionen 13 bis 15. Erst selbst überlegen, dann vergleichen.

13 Noa musste nicht alles allein können

1. A: Wie verdienen Sie an dieser Empfehlung?
Transparente Vergütung hilft, mögliche Interessen zu verstehen und den Rat besser einzuordnen.

2. B: Fähigkeiten fair und klar verbinden
Arbeitsteilung kann unterschiedliche Stärken nutzen, wenn Aufgaben und Gegenleistungen fair vereinbart sind.

3. C: Die Interessen sollten offengelegt und geprüft werden
Eine Vergütung ist eine relevante Information, aber allein noch kein vollständiges Qualitätsurteil.

14 Das Fahrrad gehörte jemand anderem

1. B: Nein, das folgt nicht aus dem Ausleihen
Ein vorübergehendes Nutzungsrecht macht dich nicht automatisch zum Eigentümer.

2. A: 40 €
Vier mal zehn Euro ergeben 40 Euro, sofern keine weiteren Kosten vereinbart sind.

3. C: Nutzungsdauer, Gesamtkosten und Bedingungen
Eine passende Entscheidung berücksichtigt den gesamten Bedarf und die damit verbundenen Verpflichtungen.

15 Viele Schultern für einen großen Schaden

1. C: Nein, die vereinbarten Bedingungen entscheiden
Versicherte Ereignisse, Leistungen und Grenzen ergeben sich aus dem konkreten Vertrag.

2. B: Ein vereinbarter selbst zu tragender Anteil
Bei einer Selbstbeteiligung bleibt ein festgelegter Teil der Kosten beim Versicherten.

3. A: Das Prinzip verstehen und Fragen stellen
Die Absicherungsverantwortung liegt bei den zuständigen Erwachsenen, nicht beim lernenden Kind.

Eine andere Antwort ist kein persönliches Urteil. Suche den Rechenschritt oder Begriff, der dir noch fehlt, und probiere es noch einmal.

Lösungen und Erklärungen

Lektionen 16 bis 18. Erst selbst überlegen, dann vergleichen.

16 Eine Möglichkeit für später ist noch kein Schutz für heute

1. A: Die Gesundheit eines Menschen
Gesundheit kann sich verändern. Gesichert werden können nur die im Vertrag beschriebenen Versicherungsrechte.

2. B: Sie baut zusätzlich Alterungsrückstellungen auf
Zusätzliche Alterungsrückstellungen können für spätere Beiträge relevant sein. Die genaue Wirkung hängt vom Vertrag ab.

3. C: Rechte, Voraussetzungen, Fristen, Kosten und aktuellen Schutz
Eine spätere Option und die heutige Absicherung müssen vollständig und anhand echter Bedingungen verstanden werden.

17 Früher anfangen und trotzdem richtig vergleichen

1. B: 19.800 €
30 mal zwölf mal 55 ergibt 19.800 Euro. Änderungen und Dynamik sind in diesem Modell nicht enthalten.

2. A: 6 Jahre
18 minus 12 ergibt sechs zusätzliche Jahre. Ihre Leistung darf beim Vergleich nicht unsichtbar werden.

3. C: Leistungen, Dauer, Beiträge und Voraussetzungen gemeinsam prüfen
Ein seriöser Vergleich berücksichtigt den gesamten Vertrag und kennzeichnet unbekannte Zukunftsannahmen.

18 Dein Plan und die Welt dahinter

1. A: Du kannst Entscheidungen und ihre Grenzen erklären
Verständnis zeigt sich in nachvollziehbaren Begründungen und guten Fragen, nicht in garantierten Gewinnen.

2. B: Wenn Ziele oder Bedingungen sich verändern
Ein Plan soll zur Wirklichkeit passen und kann bei veränderten Umständen begründet angepasst werden.

3. C: Arbeit, öffentliche Aufgaben und faire Zusammenarbeit
Wirtschaft betrifft viele Beziehungen zwischen Menschen, Unternehmen und gemeinschaftlichen Einrichtungen.

Eine andere Antwort ist kein persönliches Urteil. Suche den Rechenschritt oder Begriff, der dir noch fehlt, und probiere es noch einmal.

Dein Papierdepot: Zeit sichtbar machen

Ein transparentes Rechenmodell mit 100 Lernmünzen.

Hier gibt es kein echtes Geld und keinen Wettbewerb. Du untersuchst, was eine Annahme rechnerisch bewirkt. Modell: einmalig 100 Lernmünzen, jedes Jahr unverändert 5 % Zinsen, alle Zinsen bleiben dabei. Keine weiteren Einzahlungen, Kosten oder Steuern. Das ist keine Prognose und kein verfügbares Zinsangebot.

1. Rechne Jahr für Jahr

Neuer Betrag = bisheriger Betrag mal 1,05. Runde für das Eintragen auf zwei Nachkommastellen; die Vergleichswerte unten entstehen aus der ungerundeten Modellformel.

Jahr	Betrag mit Zinseszins	Mein Rechenweg
0	100,00	Startgeld
1	_____	_____
2	_____	_____
3	_____	_____
10	_____	_____
20	_____	_____

2. Vergleiche zwei Wege

Mit Wiederanlage: 100 mal 1,05 hoch n. Ohne erneute Verzinsung der Zinsen: Das Startguthaben bleibt 100; jährlich werden 5 ausgezahlt und unverzinst aufbewahrt. Zusammen sind das nach n Jahren 100 + 5 mal n. Vergleiche beide Gesamtbeträge nach 10 und 20 Jahren.

Kontrolle: Jahr 1 = 105,00; Jahr 2 = 110,25; Jahr 3 = 115,76; Jahr 10 = 162,89; Jahr 20 = 265,33. Ohne Wiederverzinsung: nach 10 Jahren 150,00; nach 20 Jahren 200,00.

Dein Papierdepot: passend statt perfekt

Plane einen möglichen Verlauf und erkläre deine Entscheidung.

Du hast 100 neue Lernmünzen. 30 brauchst du bereits bald für ein festes Ziel. Die übrigen 70 sind im Spiel langfristig verfügbar. Das hier ist keine Empfehlung für eine echte Anlage.

1. Ordne deinem Geld Aufgaben zu

Bald verfügbar: _____ Lernmünzen.
Längerfristiger Modellkorb: _____ Lernmünzen.
Warum passt diese Aufteilung zu deinem Ziel?

2. Prüfe zwei erfundene Szenarien

Nimm für die Rechnung 30 verfügbare und 70 angelegte Lernmünzen an. Im günstigen Szenario steigt nur der Modellkorb um 10 %. Im schwierigen Szenario fällt nur der Modellkorb um 20 %. Der verfügbare Topf bleibt hier unverändert. Kosten und Steuern fehlen bewusst im Modell.

Günstiger Verlauf: 30 + 70 mal 1,10 = _____
Schwieriger Verlauf: 30 + 70 mal 0,80 = _____

3. Übertrage die Idee auf ein eigenes Ziel

Mein erfundenes Ziel: _____
Benötigter Betrag und Zeitpunkt: _____
Was könnte anders laufen? _____

Besprecht: Kann das nahe Ziel auch im schwierigen Szenario bezahlt werden? Was fehlt noch in dieser vereinfachten Rechnung? Welche Hilfe oder weitere Information wäre sinnvoll?

Kontrolle: günstig 107 Lernmünzen; schwierig 86 Lernmünzen. Die 30 für das nahe Ziel bleiben im Modell verfügbar. Dein Lernerfolg ist eine verständliche Begründung, nicht ein möglichst riskanter Spitzenwert.

Deine Lernurkunde

Ich kann gute Geldfragen stellen.



Diese Urkunde gehört:

Ich habe Geschichten gelesen, eigene Entscheidungen ausprobiert und meine Antworten erklärt. Ich weiß, dass Fragen und Fehler zum Lernen gehören.

Darauf bin ich besonders stolz

Diese drei Dinge kann ich jetzt erklären

Ich muss nicht alles wissen. Ich kann weiterlernen, nachfragen und mir passende Hilfe holen.

Datum: _____ Begleitung: _____

Diese Urkunde würdigt Lernen und Interesse. Sie ist kein Finanzabschluss und kein Nachweis einer beruflichen Qualifikation.

Hinweise und weiterführende Quellen

Die Figuren und Ereignisse sind erfunden. Preis-, Zins- und Beitragsbeispiele sind ausdrücklich vereinfachte Modelle. Sie sind keine Prognosen, Tarifangebote oder individuellen Anlageempfehlungen. Alle Versicherungsentscheidungen brauchen aktuelle, vollständige Vertragsbedingungen und eine passende individuelle Prüfung.

Die Unterschiede zwischen den Altersheften dienen der Verständlichkeit. Interessen werden frei gewählt und keinem Geschlecht zugeordnet. Die Illustrationen sind KI-generierte Erzählbilder. Marken werden nur als mögliche Alltagsbeispiele genannt; es besteht keine erklärte Kooperation mit diesen Marken.

Quellen zur fachlichen und didaktischen Einordnung

1. mpfs: KIM-Studie 2024 - Kinder und Medien
Primärstudie zu 6- bis 13-Jährigen. Gedruckte S.12: Freunde treffen ist die häufigste Nennung unter den liebsten Freizeitaktivitäten; digitale Spiele und Sport teilen sich Rang 3. S.58-59: Minecraft ist unter spielenden Kindern insgesamt und bei beiden Geschlechtern das beliebteste Spiel; Roblox gehört ebenfalls zu den häufig genannten Spielen. Folgerung für unsere Gestaltung: wählbare Interessenwelten Bauen, Gaming, Sport, Kreativität und Freundschaft, statt feste Mädchen-/Jungen-Schubladen. Die Studie belegt keine bestimmte optimale Farbpalette und nicht pauschal Vorlieben jedes elfjährigen Kindes.
https://mpfs.de/app/uploads/2025/05/KIM-Studie-2024.pdf

2. mpfs: JIM-Studie 2025 - Jugend, Information, Medien
Primärstudie zu 12- bis 19-Jährigen. Gedruckte S.10: Sport nennen 69 % als mindestens mehrmals wöchentliche Freizeitaktivität, Treffen mit Freunden 64 %. S.53: Minecraft liegt bei den Lieblingsspielen in allen untersuchten Alters-, Geschlechts- und Schulformgruppen vorn; Roblox wird von 12 % unter den drei Lieblingsspielen genannt. Folgerung: Sport-, Team- und Baugeschichten ergänzen digitale Spielwelten. Ergebnisse sind Gruppenbefunde und keine individuelle Interessenmessung; sie gelten nicht automatisch für Siebenjährige.
https://mpfs.de/app/uploads/2025/11/JIM_2025_PDF_barrierearm.pdf

3. Europäische Kommission / OECD-INFE: Finanzkompetenzrahmen für Kinder und Jugendliche
Veröffentlichung 2023; deutschsprachiger Originalrahmen auf der Seite. S.8-9: Finanzkompetenz verbindet Wissen, Fertigkeiten/Verhalten und Einstellungen; Altersgruppen 6-10, 11-15 und 16-18 bauen kumulativ aufeinander auf. S.10-12: Geld und Transaktionen, Planung und Verwaltung, Risiken und Vorteile sowie Finanzlandschaft. Zins und Zinseszins S.32; Risikostreuung S.42. Grundlage für unsere Reihenfolge: Alltag und Geldplan, Ziele und Reserve, Wirtschaft und Anlage, später Absicherung und selbstständige Entscheidungen. Unsere Altersfenster und konkreten Geschichten sind eine redaktionelle Anpassung, keine offizielle Zertifizierung.
https://finance.ec.europa.eu/publications/commission-and-oecd-infe-publish-joint-framework-children-and-youth_en

Weiterführende Quellen

4. Sailer & Homner: The Gamification of Learning: a Meta-analysis
Educational Psychology Review 32, 77-112 (2020), online 15.08.2019. Die Metaanalyse findet kleine positive Effekte auf kognitive, motivationale und verhaltensbezogene Lernergebnisse; in methodisch strengeren Teilanalysen ist der kognitive Befund stabiler als Motivation und Verhalten. Der Fachtext diskutiert verständliches Feedback, Kompetenz, Selbstbestimmung und soziale Eingebundenheit. Folgerung: Lernziele und hilfreiches Feedback tragen die Lektion; Abzeichen und kurze freiwillige Effekte begleiten sie. Kein Nachweis, dass Konfetti, Coins oder Ranglisten jedes Kind dauerhaft besser lernen lassen. Konkretes prozessbezogenes Lob wird hier als redaktionelle Lernbegleitung eingesetzt, nicht als separat nachgewiesener Effekt dieser Website.
https://link.springer.com/article/10.1007/s10648-019-09498-w

5. PKV-Verband: Glossar - Anwartschaftsversicherung
Abschnitt Anwartschaftsversicherung: Die Versicherungsleistungen werden unterbrochen und können unter den vereinbarten Voraussetzungen später ohne erneute Risikoprüfung wiederaufleben. Die kleine Anwartschaft betrifft das Gesundheitsrisiko; die große berücksichtigt zusätzlich das ursprüngliche Eintrittsalter, wobei zwischenzeitliche Beitragsanpassungen möglich bleiben. Das ist kein aktiver Krankenversicherungsschutz während der Anwartschaft und kein allgemeines Versprechen, jedes Kind könne später jeden Tarif wählen. Für Kinder ist im Einzelfall zu klären, ob Anwartschaft oder ein konkreter Optionstarif überhaupt passt. Quelle ist der Branchenverband; individuelle Tarifbedingungen sind zusätzlich maßgeblich.
https://www.pkv.de/glossar/

6. BaFin: Berufsunfähigkeitsversicherung
Abschnitte Leistungen, vorvertragliche Anzeigepflichten und Kosten: Eine BU zahlt im vertraglich definierten Leistungsfall eine vereinbarte Rente. Gesundheits- und Risikofragen müssen vollständig und wahrheitsgemäß beantwortet werden. Beiträge hängen unter anderem von Beruf, Alter, Gesundheit und Rentenhöhe ab; auch Ausschlüsse und Vertragsbedingungen zählen. Daraus folgt keine pauschale lebenslange Ersparnis durch frühen Abschluss. Ein Lehrvergleich muss zusätzliche Beitragsjahre, Endalter, Leistungshöhe und Vertragsumfang offenlegen; eine mögliche spätere Ablehnung darf nicht als sicherer Eurogewinn dargestellt werden.
https://www.bafin.de/DE/verbraucherinnen-verbraucher/themen-finanzprodukte/versicherungen/berufsunfaehigkeitsversicherung/berufsunfaehigkeitsversicherung_node

7. Allianz: Berufsunfähigkeitsversicherung für Schüler - Anbieterinformation
Die Anbieterinformation erklärt, dass die Definition einer Berufsunfähigkeit bei Schülern von den jeweiligen Versicherungsbedingungen abhängt. Sie beschreibt außerdem Nachversicherungsoptionen zur späteren Erhöhung der Rente unter bestimmten Voraussetzungen ohne neue Gesundheitsprüfung sowie mögliche Beitragsüberprüfungsoptionen. Das verdeutlicht die Fragen für den Elternbereich: Welche Schultätigkeit ist versichert? Was gilt beim Berufswechsel? Wie kann die Rente erhöht werden? Werbeaussagen und Beispielpreise sind kein unabhängiger Tarifvergleich; es wird daraus weder eine Produktempfehlung noch eine garantierte Ersparnis abgeleitet.
https://www.allianz.de/vorsorge/berufsunfaehigkeitsversicherung/fuer-schueler/

https://rainerschamberger.de/finanzwissen-kinder